

Alte Hutungen, neu belebt

Frankenberger Naturschutzjugend wirkte nachhaltig in Röddenauer Gemarkung

VON KARL-HERMANN VÖLKER

RÖDDENAU. Als äußerst erfolgreiches, nachhaltiges Naturschutzprojekt hat sich der Biotopverbund „Röddenauer Hutungen“ mit Wacholderheiden, Trockenrasen, Streuobstwiesen oder Kopfweiden entwickelt. Den Anstoß dazu gab 1989 die NABU/Naturschutzjugend Frankenberg, die damals praktischen Arten- und Biotopschutz als eine sinnvolle und interessante Freizeitbeschäftigung für Kinder und Jugendliche entdeckte. Die Betreuung der Röddenauer Schiefergrube war eine der ersten ehrenamtlichen Aufgaben, die die Gruppe übernahm.

Das 25-jährige Jubiläum der NAJU-Gruppe, das am 7. September gefeiert werden soll (HNA berichtete, siehe Hintergrund), ist Anlass für einen Rückblick, den die jungen Naturschützer jetzt für ihre Aktivitäten in Röddenau vorgelegt haben. Neben der Schiefergrube engagierten sie sich auch für die Landschaft zwischen „Ziegenseite“ und Goldbachtal.

Zusammen mit Ortsbeirat

„Die Jugendlichen entdeckten mehrere ehemalige Schafhuteflächen mit Trockenrasen und alten Wacholderbeständen, denen die Verbuschung drohte“, erinnert sich Frank



Zwischen Teichen und Tümpeln: Die Röddenauer Schiefergrube war früher ein beliebtes Naturerlebnisgebiet für die Frankenberger Naturschutzjugend. Hier haben sich inzwischen wieder viele Amphibien angesiedelt.

Fotos: zve

Seumer (Frankenberg), der die Naturschutzjugend seit Gründung fachlich berät. „Mit Motorsäge und Traktor entfernten die Jugendlichen Kiefern von den Flächen, um den sonnenliebenden Pflanzen wieder mehr Licht zu geben.“ In Zusammenarbeit mit dem Ortsbeirat Röddenau und der Unteren Naturschutzbehörde sei ein langfristiges Pflegekon-

zept entstanden, das bis heute durch Schaf- und Ziegenbeweidung umgesetzt wird.

Wertvolle fachliche Hilfestellung bekam die NAJU-Gruppe von ihrem Mitbegründer Armin Hirt, der über das Projekt eine Diplomarbeit schrieb. Nach deren Konzept schufen die Jugendlichen in der Folgezeit viele weitere Biotope und Landschaftselemente, um die Huteflächen „Ziegenseite“, „Hainer Hart“ und „Engeweg“ zu vernetzen. Insgesamt 147 Hochstammobstbäume alter Sorten, rund 200 Meter Benjes-Hecken und über 20 neue Kopfweiden bereichern heute die Landschaft.

Im „Litzeloch“ hoben die jungen Naturschützer anlässlich eines Kreiszeltagers einen Flachwasserteich aus. „Vielen in Erinnerung ist auch das Ausbuddeln von mehr als hundert Meter Drainagerohr zur Renaturierung einer Quelle in den ‚Hainer Hartwiesen‘“, berichtet Frank Seumer. Im Bereich des Biotopverbundes wurden vier Grundstücke mit einer Gesamtfläche von 1,4 Hektar aus Mitteln der Ausgleichsabgabe angekauft.

Mit der Flurbereinigung kommen in diesem Jahr weitere 0,7 Hektar hinzu. Bei der Pflege der Flächen arbeitet die Naturschutzjugend mit Röddenauer Landwirten zusammen.

Die neuen Biotope wurden durch die Anbringung von Nisthilfen für Vögel und Insekten ergänzt. Ganz besondere Entdeckung: In einem warmen Eichenwald im Litzgrund hat sich in Kästen die seltene Bechsteinfledermaus angesiedelt. Dort wurden auch Kästen für die bedrohte Haselmaus angebracht.

SERVICE

Jubiläumsfest am 7. September

Beim Jubiläumsfest der Naturschutzjugend am Sonntag, 7. September, ab 13 Uhr rund um die Liebfrauenkirche wird eine Busexkursion zum Biotopverbundprojekt „Röddenauer Hutungen“ angeboten. Der Bus startet um 14.30 Uhr unterhalb der Kirche. (zve)



Spaß beim Pflanzen: Für viele ihrer Bäume in den Röddenauer Hutungen sind die Jugendlichen von damals bis heute „Baumpaten“ geblieben.